

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Band: 89 (1944)

Heft: 49

Anhang: Das Jugendbuch : Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften : herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, Dezember 1944, Nr. 6

Autor: Klauser, Walter / Ed. Sch. / R.S.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS JUGENDBUCH

MITTEILUNGEN ÜBER JUGEND- UND VOLKSSCHRIFTEN

HERAUSGEGEBEN VON DER JUGENDSCHRIFTENKOMMISSION DES SCHWEIZ. LEHRERVEREINS
BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

DEZEMBER 1944

10. JAHRGANG, NR. 6

Besprechung von Jugend- und Volksschriften

Für die Kleinen

Ida Bohatta-Morpurgo: *Bunte Flüglein — Die braven und die schlimmen Beeren — Eisbärli — Der verkannte Bimpfi Das brave Bienchen.* Verlag: Josef Müller, München. Auslieferung durch M. Dubler, Lugano. Preis je Fr. 1.95 bis 2.30. Einzelne Bändchen mit zum Teil reizvollen Bildchen und oft anregenden hübschen Verslein werden die Kleinen ansprechen, wenn die Grossen die Geschichte erzählen. Vor allem: Die braven und die schlimmen Beeren — Das brave Bienchen. Ed. Sch.

Brüder Grimm, Bilder von Hans Fischer: *Die Bremer Stadtmusikanten.* Verlag: Büchergilde Gutenberg, Zürich. 28 S., Halbleinen, Fr. 5.50.

Der Text hält sich genau an Grimm und verteilt sich auf 13 Seiten, die die Bilder entsprechend der Handlung begleiten. Hans Fischer ist bekannt als Karikaturist, der zeichnet und malt in der primitiven Art des unverbildeten, durch keine Einflüsse beirrten Kindes. Er zeichnet linear, in Umrissen und bemalt die Flächen in der Weise des technisch unbeholfenen Kindes, mit meist ungebrochenen Farben, mit unbekümmerten Pinselstrichen, die sich nie an die Kontur halten. Wir fragen uns: Wird das beschauende Kind diesen Stil als echt empfinden oder wird es nicht eher diese Art ablehnen? Wird es in diesen Bildern, wie wir, die wir aus der zeitlichen Ferne auf die Kindheit zurückschauen, den Humor herausspüren?

Fischer stattet die Tiere mit Musikinstrumenten aus, und zwar mit andern, als sie das Märchen andeutet. Damit kommt ein neues, und zwar unnötiges Motiv in das Märchen.

Es würde uns leid tun, dieses ausserordentlich schön ausgestattete und von Wolfsberg sehr sorgfältig gedruckte Buch mit seiner prächtigen Antiqua-Schrift ablehnen zu müssen. Als interessanten Versuch wollen wir es gerne gelten lassen. R. F.

Brüder Grimm und Herbert Leupin: *Das tapfere Schneiderlein.* Globi-Verlag, Zürich. 16 Seiten, geb. Fr. 3.80.

Der Leiter des Globi-Verlages hat sich die Aufgabe gestellt, den Kindern einige der bekanntesten Grimmschen Märchen als Bilderbücher vorzulegen. Das tapfere Schneiderlein eröffnet den Reigen. Es ist von Herbert Leupin in der Art der ehemaligen Künstler-Märchenbücher des Scholz-Verlages mit acht vollseitigen farbigen Bildern geschmückt. Man freut sich an der Bunttheit der Bilder, die in ihrer wohlausgeglichenen Farbentönung den Künstler verraten. Als Meisterstück darf in dieser Hinsicht das Bild mit der Kapelle gewertet werden. Auch der Humor kommt in verschiedenen Bildern zu seinem Recht. Weniger reich ist die Phantasie: das Einhorn ist etwas schwerfällig geraten. Das gibt Anlass zu der Frage, ob solche reich bebilderte Bücher den Märchen nicht Zwang antun, ob die Phantasie der Kinder nicht zu sehr eingeschränkt werde. Man vergleiche dazu, mit welch einfachen Mitteln Richter die Märchen entzückend bebilderte! Wenn man aber bedenkt, dass das kleine Kind zunächst der Bilder zum Aufbau der eigenen Phantasievorstellungen bedarf, und wenn man ferner berücksichtigt, wie sehr das Bild dazu angetan ist, dem kleinen Leser das Buch und damit das Lesen lieb zu machen, wird man dem neuen Unternehmen des Globi-Verlages freudig zustimmen. Die Ausstattung des Buches verdient alles Lob. Der Antiquadruck ist klar, Papier und Einband sind gut. Kl.

Dora Liechti: *Alli Cherzli brönne.* Verlag: Hans Huber, Bern. 78 S., brosch., Fr. 3.60.

Weihnachtsverse für die Kleinen sind immer begehrt, zumal so wohlklingende wie diese. Auch in ihrer Gesamtheit wirken sie gar nicht eintönig, obschon sie sich um das gleiche Thema gruppieren. In Vers- und Strophenbau herrscht wohlthuende Abwechslung, und alles scheint leicht aus der Feder geflossen

zu sein. Dora Liechti schreibt in gutem Emmentaler Dialekt. Für Kinder anderer Gebiete können die Liedchen, wie auch das kleine «Chrippenspiel», mit ein wenig Zartgefühl der betreffenden Mundart angepasst werden. R. S.

Gretel Manser-Kupp: *Mir säged uf. Schöni Versli für alli Fäst i Hus und Schuel.* Verlag: Orell Füssli, Zürich. 96 S., brosch., Fr. 2.75.

So heikel das Gebiet der Festgedichte für Kinder ist, so hat die Verfasserin, die letztes Jahr die guten Kindergeschichten in Zürcher Dialekt herausgab, doch auch hier viel Brauchbares und Schönes geschaffen. Am besten scheinen mir einige Samichlaus-, Weihnachts- und Silvestergedichtchen gelungen zu sein. Nur wenig ist nach dem Inhalt unkindlich (z. B. S. 35, 67). Eher schon ist gelegentlich dem Rhythmus und dem Reim Zwang angetan, oder die Wortfolge dem Reim zuliebe umgestellt. Das Züritütsch ist echt und rein (soweit nicht im vorgenannten Sinn Gewalt gebraucht wurde; recht: ... en Stal(1) mit Tierlene (S. 30), dagegen: ... vo helle Wienachtscherzli zu Herzli (S. 27). Statt überale lieber: durume. Auch die Schreibweise ist meist verständlich; statt weisst vielleicht besser: weischt, statt apätet: aapätet. R. S.

Unser Verzeichnis empfehlenswerter Jugendschriften,

„Das gute Jugendbuch“

kann wegen Ueberlastung der Druckereien erst im Januar erscheinen.

Anne Marie Nörvig: *Kinderspiele.* Verlag: Albert Müller AG., Rüslikon. 260 S., geb. Fr. 9.80.

Man ist erstaunt, welche Fülle von Anregung und Belehrung die beiden Buchdeckel in sich schliessen. Was Kinder jeden Alters, beiderlei Geschlechts, allein oder in Gesellschaft, im Hause oder im Freien, spielen können, womit sie ihre freie Zeit in unterhaltender, belehrender, nützlicher Tätigkeit zubringen können, das ist in klarer Weise hier dargestellt. Sogar ein Verzeichnis guter Kinderlektüre für die verschiedenen Stufen ist — in allerdings etwas zu knapper Form — enthalten. Dieses Verzeichnis, wie auch das Kapitel «Kindertheater» von Fritz Brunner, sind ganz den schweizerischen Verhältnissen angepasst. R. F.

Anna Ramseier-Lieberherr: *Oeppis drübery vom Samichlous und vom Christchting.* Verlag: Francke, Bern. 46 S. Broschiert Fr. 1.50.

Unter diesen schlichten Versen in Berner Mundart wird man einige finden, die sich zum Vortragen in Haus und Schule eignen. Kl.

Beatrice Schürch-Schmidt: *Vom Anneli.* Verlag: A. Francke AG., Bern. Geb. Fr. 3.50.

In schlichtem, sauberem Berndeutsch erzählt die Verfasserin mehrere Erlebnisse eines kleinen Mädchens, Erlebnisse, die ein natürliches und glückliches Kinderleben widerspiegeln. Was Anneli mit Hornissen, Goldfischlein, bösen Buben, dem Milchmann, räuberischen Katzen usw. erfährt, ist gesund, anspruchslos und deshalb recht wirksam gestaltet. Auch die Bilder tragen zum guten Eindruck bei. Das Büchlein eignet sich besonders zum Vorlesen. Cy.

Vom 10. Jahre an

Anna Keller: *Ein Winter im blühenden Holderbusch.* Verlag: H. R. Sauerländer & Co., Aarau. 232 S. Geb. Fr. 7.—. Empfohlen; Besprechung folgt.

Adalbert Klingler/Herbert Leupin, Vorwort von Traugott Vogel. *Globi's lustige Kasperli-Bücher*, Band I. Globi-Verlag, Zürich. 58 S., Spiralheftung, Fr. 2.50.

Dieses Buch enthält eine gute Anleitung zum Kasperli spielen. Die Technik der Führung der Handpuppe wird klar

und spielgerecht dargeboten. Gleichsam als Beispiele kaspergerechter Stücke sind vier, teilweise etwas derbe, Spiele vorangestellt, die alle von einem Spieler allein gespielt werden können und die ganze Humortechnik des Kasperlspieles umfassen. Man spürt, dass der Verfasser aus reicher Erfahrung schöpft. Vielleicht hätte in der Anleitung die Humortechnik des Kasperlspieles dem Leser dargeboten werden dürfen, denn hier liegt der Hase im Pfeffer; man muss die Mittel kennen: das «Aus-der-Rolle-fallen», das «Sich-Versprechen», das Missverstehen, die Unterhaltung mit dem Zuschauer usw. Dieses Kasperbuch wird viel zur Hebung des Handpuppenspieles beitragen.

H. B.

Walter Menzi (Herausgeber): *Das kalte Herz und die andern Märchenerzählungen* von Wilh. Hauff. Aehren-Verlag, Zürich. 252 S. Geb. Fr. 7.—.

Heute, da die guten alten Jugendbücher aus Deutschland kaum mehr zu erwarten sind oder in oft gar geringer Ausstattung eintreffen, müssen wir es begrüßen, wenn schweizerische Herausgeber und Verleger in die Lücke treten. Die vorliegende Ausgabe der Hauffschen Märchen macht einen vorzüglichen Eindruck. Sie enthält neben den vier Märchen aus dem «Wirtshaus im Spessart» noch den «Zwerg Nase» aus «Der Scheik von Alessandria». Es ist ein Mangel, wenn in einem solchen Sammelband das Inhaltsverzeichnis fehlt. Auch hätte der Verlag mit Vorteil eine Antiqua gewählt, zumal unseren Zehnjährigen die Frakturschriften einige Schwierigkeiten bereiten. Die zehn vollseitigen Schwarz-weiss-Bilder entsprechen nach Inhalt und Ausführung dem Text. Für Kinder vom 10. Jahre an empfohlen.

R. F.

Walter Menzi (Herausgeber): *Rübezahl* (nach J. K. A. Musäus bearbeitet). Aehren-Verlag, Zürich. 183 S. Geb. Fr. 6.50.

Auch hier ist es zu begrüßen, dass ein Schweizer Verlag es unternimmt, dieses alte und gewiss auch wertvolle Sagengut in neuer Fassung der Jugend darzubieten. Zwar ist die Bearbeitung nicht so frei, wie das Titelblatt verkündet. Menzi hält sich — und das ist wohl recht — eng an den Originaltext. Es lag ihm vor allem daran, unverständliche, oft auch unziemliche Wörter zu ersetzen und archaische Wendungen auszumutzen. Der Illustrator versucht — nicht immer mit dem gleichen Erfolg — die Romantik und die Dämonie der alten Sage mit seinen Zeichnungen zum Ausdruck zu bringen. Jedenfalls reichen seine Bilder nicht an die von Max Slevogt in der Ausgabe von Casirer heran. Das Buch ist in einer grossen, klaren Antiqua gedruckt und in Karton gebunden.

R. F.

Lisa Tetzner: *Die Kinder aus Nr. 67*. 1. Bd.: *Erwin kommt nach Schweden*. 145 S. 2. Bd.: *Das Schiff ohne Hafen*. 162 S. 3. Bd.: *Die Kinder auf der Insel*. 147 S. Verlag: H. R. Sauerländer & Co., Aarau. Geb. je Fr. 5.50.

Flüchtlings-Schicksale sind ein ebenso aktuelles als ernstes Thema. Und Tatsachenberichte zeigen immer wieder, dass auch die kühnste Phantasie hinter der grausen Wirklichkeit zurückbleibt, dass das Unmöglichste möglich wird. So glauben wir, dass die abenteuerlichen Erlebnisse Erwins und seines Vaters auf ihrer Flucht über Belgien und Frankreich nach Schweden sich in unsern Tagen hundert-, ja tausendfach und in noch notvolleren Formen wiederholen. Mit Spannung und Anteilnahme folgt man denn auch dem Ablauf der Erzählung, die geschickt aufgebaut ist und manches kluge Wort enthält. Man könnte sich an der lebendigen und fesselnden Art der Darstellung freuen, wenn die Sprache etwas sorgfältiger gepflegt wäre, und wenn nicht hie und da, besonders in Gesprächen, ein Ton anklingen würde, den unser Volk mit «Schnauze» bezeichnet. Und eine Wendung wie diese: «Erika ist ganz verrückt auf was Kleines» (ein kleines Kind), ist nicht nur vom Standpunkt einer sauberen Sprache aus anfechtbar. Etwas reine, kühle Bergluft täte not!

H. Z.

*

Im «Schiff ohne Hafen» werden die weitem Schicksale der Mirjam Sabrowski erzählt, die wir im ersten Band flüchtig kennengelernt haben. Mirjam und ihre Tante sind auch in Paris vor den Verfolgern nicht sicher, aber sie gehören zu denen, welchen es gelingt, Einreisevisum und Schiffsplatz für Südamerika zu bekommen. Das Schiff, das sie besteigen dürfen, ist jedoch alt und mit Flüchtlingen überladen, und überall, wo es anlegt, wird der grösste Teil der unglücklichen Passagiere zurückgewiesen. Schliesslich erleidet die «Garibaldi» Schiffbruch, und nur wenige der Reisenden kommen mit dem Leben davon. 7 Kinder, unter ihnen Mirjam, werden auf eine Insel verschlagen.

Menschliche Härte und Gleichgültigkeit, Bitterkeit, Verzweiflung, Tod — ist das ein Buch für Kinder? *Dürfte* man nur sagen: Von solchen Dingen sollen unsere Kinder nichts wissen. Aber nun ist ja die Wirklichkeit noch viel grauenhafter, und es wäre im Gegenteil ein Unrecht, die Jugend unserer

Zeit darüber in Unwissenheit zu lassen. Zudem versteht gewiss niemand besser als Lisa Tetzner, diese Wahrheit durch ihre immer wieder durchbrechende Heiterkeit erträglich zu machen. Wieder muss auch die Charakterisierungskunst der Verfasserin gerühmt werden: eindrücklich ist vor allem der alte Nathan, der in der Weise eines alttestamentlichen Propheten sein Volk mahnt und straft.

Man muss wünschen, dass dieses Buch dazu beitrage, in den Herzen der Leser die Sehnsucht nach wahrer Menschlichkeit zu stärken.

*

Der dritte Band der Kinder aus Nr. 67 ist eine Robinsonade. Sieben Kinder müssen auf einer von Menschen unbewohnten Insel während mehrerer Wochen ihr Leben fristen. Ihre Erlebnisse und ihre Rettung werden mit der Lisa Tetzner eigenen Lebendigkeit und Farbigkeit geschildert. Die äusseren Ereignisse überwiegen naturgemäss — im Gegensatz zum «Schiff ohne Hafen». Immerhin wird gezeigt, welche Elemente in einer solchen Lage die Gemeinschaft fördern, und welche sie hemmen. Was in dem einzig wirklich gemeinschaftsfeindlichen Wesen, dem buckligen Bartel, vorgeht, wird etwas summarisch abgetan, das schwierige Problem, das in ihm verkörpert ist, wohl allzu einfach gelöst. — Sprachliche Nachlässigkeiten deuten auf zu rasches Arbeiten. Dennoch: Empfohlen.

K. n.

Tier- und Natursagen aus aller Welt. Mit vielen Zeichnungen von Fritz Buchser. Verlag: Hans Feuz, Bern. 200 S. Leinwand geb. Fr. 5.50.

Von diesen 95 Geschichten enthalten viele eher märchenhafte Züge, während solche, die erzählen, wie das Volk sich die Herkunft bestimmter Tiere oder Pflanzen oder den Grund gewisser Eigenschaften erklärt, wohl zu den Sagen zu rechnen sind (Warum die Ziegen Stummelschwänze haben. Wie die Lilie auf die Erde kam. usw.). Unter «Quellennachweis» sind zwar 51 Bücher genannt. Damit ist aber die Quelle für das einzelne Stück nicht gegeben. Hierin ist die Sammlung von Dähnhardt, «Naturgeschichtliche Volksmärchen», welche in anderer Anordnung alle Nummern dieser neuen Ausgabe (vielleicht mit Ausnahme eines halben Dutzends) im gleichen Wortlaut enthält, vorbildlich. Dort steht nämlich unter jedem Titel der Name des Herkunftslandes. Denn der Leser dieser «Geschichten aus aller Welt» sollte über die Herkunft jeder einzelnen im klaren sein. Das Buch an sich ist nur zu loben: Sauber und fehlerlos auf gutem Papier gedruckt und von Fritz Buchser gut illustriert.

R. S.

Traugott Vogel: *Augentrost und Ehrenpreis*. Verlag: H. R. Sauerländer & Co., Aarau. 217 S. Geb. Fr. 7.50.

«Geschichten fürs junge Gemüt» nennt der Verfasser seine neue Gabe für die lesende Jugend, eine reiche Sammlung von mehr oder weniger umfangreichen Erzählungen, zu welchen Fritz Deringer eigenartig wirkungsvolle Zeichnungen beige-steuert hat. Auch des erwachsenen Kritikers Gemüt gerät in wohligen Schwung, wenn er die Sorgfalt der Form und den Adel des Gehalts genießt, wenn er die künstlerische Zucht und die erzieherischen Hintergründe in der Gestaltung der ebenso natürlichen wie eigenwilligen Themen erkennt. Eine Geschichte wie etwa «Gebüsster Schlaf» (aus der Grenzbesetzung) scheint mir ein vollendeter Beweis dafür zu sein, wie ernst der Verfasser seine jungen Leser nimmt und wie gut er es versteht, schwere und schwerste Fragen vor und mit ihnen zu behandeln. Dem Buch geziemt jedes Lob.

Cy.

J. D. Wyss und Felix Moeschlin: *Der schweizerische Robinson*. Verlag: Büchergilde Gutenberg, Zürich. 255 S. Für Mitglieder Fr. 5.—.

Empfohlen; Besprechung folgt.

Vom 13. Jahre an

Fritz Aebli: *Mit Schweizern rund um die Erde*. 2., abgeänderte Aufl. Verlag: H. R. Sauerländer & Co., Aarau. 376 S. Fr. 9.—.

Das Buch vermittelt ein recht mannigfaltiges Bild vom Leben und Erleben unserer Schweizer im Auslande. Es führt uns durch alle Kontinente und Zonen, birgt viel Wissenswertes, Abenteuerliches und Interessantes und lässt neben dem Schriftsteller und Wissenschaftler auch den einfachen Auswanderer zu Worte kommen.

H. S.

Fritz Aebli und Hch. Pfenniger: *Aller Anfang ist schwer*. Verlag: H. R. Sauerländer & Co., Aarau. 254 S. Fr. 7.80.

Empfohlen; Besprechung folgt.

Heinrich Altherr: *Ferdi*. Verlag: H. R. Sauerländer & Co., Aarau. 195 S. Geb. Fr. 6.50.

Diese Geschichte eines Appenzellerbuben, der schon früh manches Leid erfahren muss und tapfer ertragen lernt (Arbeits-

losigkeit des Vaters, Tod der Mutter, Verlust der Familiengemeinschaft, Zusammenstöße mit traurigen Kerlen), fesselt einen durch ihre Schlichtheit und Echtheit. Form und Gehalt bilden eine harmonische Einheit: Einfaches ist einfach gestaltet, nichts ist literarisch zerschwätzt, die grossen und kleinen Menschen und das, was sie erleben, erscheinen natürlich und darum glaubhaft. Das Thema der Arbeitslosigkeit ist an sich weder neu noch leicht — man kann in einem Buch rascher auf gütige Menschen und notwendige Ereignisse stossen als vielleicht oft in der Wirklichkeit. Die seelische Tapferkeit Ferdis aber wirkt so oder so vorbildlich auf junge Leser, und darum soll uns das (von Hans Ess originell bebilderte) Buch willkommen sein.

Cy.
Sten Bergman: *Durch Korea*. Verlag: Albert Müller AG., Zürich. 180 S. Leinen, Fr. 13.50.

Empfohlen; Besprechung folgt.

Rudolf Eger: *Die Reisen des Marco Polo*. Verlag: H. R. Sauerländer & Co., Aarau. 219 S. Geb. Fr. 6.50.

Aus vier verschiedenen Darstellungen der denkwürdigen, abenteuerlichen Reisen des Venezianers Marco Polo hat der Verfasser das Interessanteste herausgegriffen und zu einer neuen, gekürzten Ausgabe vereinigt. Der Mangel an Karten erschwert leider die Lektüre. Um so erwünschter wäre zur bessern Orientierung die Angabe der modernen geographischen Namen, soweit sie bekannt sind. Die entsprechenden Hinweise am Schluss des Buches sind etwas knapp ausgefallen.

H. S.
Ernst Eschmann: *Gottfriedli*. Aus Gottfried Kellers Jugendzeit. Verlag: Rascher & Co., Zürich. 356 S. Fr. 10.80.

Empfohlen; Besprechung folgt.

René Gardi: *Gericht im Lager*. Verlag: H. R. Sauerländer & Co., Aarau. 224 S. Halbleinen. Fr. 6.80.

Das Buch René Gardis berührt angenehm in Gesinnung und Sprache.

Eine arbeits- und spielfreudige Knabenschar schlägt mit ihrem Lehrer ein Zeltlager am Bielersee auf. Geländeübungen, Spiel und besonders die Arbeit am Floss «Wiking» beschäftigen die Buben auf gesunde und natürliche Art. Aus diesem Zusammenleben lässt der Verfasser einen Konflikt zwischen zwei Widersachern erstehen. Das Lager trennt sich in zwei Meinungen. Mit viel Scharfsinn und gelegentlich gesuchten Umwegen werden Indizien für die Schuld des einen zusammengesucht, bis der Gerichtstag endgültig die Wahrheit aufdeckt, die man allerdings schon längst wusste.

Die Geschichte ist in sauberem Deutsch erzählt und voll lebendiger Szenen, wo Arbeit, Spiel und naturverbundenes Leben geschildert werden. Der Verfasser versteht Knabenart als Kamerad und Erzieher. Etwas lang hinausgezogen wirkt die Erzählung der eigentlichen Handlung mit dem beliebten Spannungsmittel der Detektivfunde, das René Gardi nicht entbehren zu können glaubt.

Die Illustrationen von Gunther Schärer sind ausgezeichnet auf Handlung und Stimmungen eingegangen. Als Ganzes: Ein vergnügliches, gesinnungsvolles Jugendbuch für Knaben von 12—15 Jahren.

W-i K.
Adolf Haller: *Heiri Wunderli von Torliken*. Verlag: H. R. Sauerländer & Co., Aarau. 242 S. Geb. Fr. 7.50.

Der Verfasser erzählt einerseits den Kampf des grossen Menschenfreundes um den Bettelungen Ludi Schwertfeger, dessen sich Pestalozzi in seinem letzten Lebensjahr annimmt mit der Kraft seines reichen Herzens. Neben dieser lebendig und spannend gestalteten Handlung flucht Adolf Haller die ganze Lebensgeschichte Pestalozzis in den wichtigsten Stationen ein, bald erzählt von Pestalozzi selber, bald von seinen Freunden. Ueberdies macht Pestalozzi den Schützling von 14 Jahren mit seinen Gedanken und Bemühungen bekannt, um den an sich und seinem alten Helfer zweifelnden Ludi zu läutern und zu stärken. Ob das Ineinanderspielen der beiden Handlungsteile erzählerisch vollständig gelungen ist? Auf jeden Fall ist die Schrift als Jugendbuch reichlich mit gedanklicher Fracht belastet. Für den reifern Jugendlichen und vor allem für den Erwachsenen birgt es einen hochedlen Stoff in bewegter Darstellung. Das Buch strahlt Pestalozzis Geist aus und packt.

W-i K.
Olga Meyer: *Leuchtendes Ziel*. Verlag: H. R. Sauerländer & Co., Aarau. 262 S. Geb. Fr. 7.50.

Zwei ungleiche Schwestern wachsen nebeneinander auf. Im Schatten der begabten und schönen Edith droht die jüngere, Bärbel, zu verkümmern. Aber als Bärbel das Elternhaus verlässt und bei strenger Arbeit in verständnisvoller Umgebung ihre Leistungen nicht immer an denen der Schwester messen muss, lernt sie ihren eigenen Wert kennen. Ihre Geistes- und Gemütskräfte können sich nun frei entwickeln, und als leuchtendes Ziel steht ein Leben im Dienste des Nächsten, in der Arbeit an einer besseren Welt vor ihr.

Ausgezeichnet ist die Milieuschilderung, besonders am Anfang, lückenlos und folgerichtig der Ablauf der Geschehnisse. Um so mehr ist zu bedauern, dass Olga Meyer durch allzu unbedenkliches Ausbreiten der Gefühle — hauptsächlich gegen das Ende hin — durch allzu ungehemmtes Schwelgen in Worten ihr Werk beeinträchtigt.

K-n
Estrid Ott: *Siri auf Spitzbergen*. Mit 38 Federzeichnungen von Marie Hjuler. Verlag: Albert Müller, Zürich. 188 S. Geb. Fr. 8.—

Der Ingenieur Sundet leitet auf Spitzbergen die Arbeiten in Kohlengruben. Lebendig erzählt die Verfasserin von Siris Erlebnissen und Abenteuern mit ihren Freundinnen und ihren Unternehmungen mit dem Vater. Erscheint das Benehmen des Mädchens namentlich am Anfang recht burschikos, fast an die «Bibi» von ehemem erinnernd, so zeigt sich bald, dass wir es wirklich mit einem tapferen, wagemutigen Persönchen zu tun haben und dass die jungen Leser in ihrer Gesellschaft viel Ernstes und Lehrreiches erfahren in einer Gegend, wo die so weit voneinander wohnenden Menschen sich innerlich erstaunlich rasch nahekommen können.

R. S.
Aage J. Chr. Pedersen: *Volle Kraft voraus!* Verlag: Albert Müller AG., Zürich. 264 S. Leinen Fr. 9.60.

Volle Kraft voraus! ist der Leitspruch eines dänischen Jungen, der gegen den Willen des Vaters zur See will. Ein missglückter Fluchtversuch bringt Sohn und Vater zur Besinnung. Auf einer Schiffswerft lernt der Knabe von der Pike auf sein Handwerk, geht zur See als Heizer, später macht er sein Examen als Schiffsmaschinist und heuert sich wieder an. Er erlebt und erleidet viel, so dass ein kräftiger, geläuterter Mann aus ihm wird. Diese Entwicklung ist spannend und handlungsreich erzählt. Weil die Welt der Schiffe aus der Perspektive eines Maschinisten wahr und anschaulich beschrieben ist, übersehen wir Mängel der psychologischen Entwicklung und empfehlen das Buch.

H. B.
Hermann Rüttschi: *Segelflug*. Handbuch für den Schweizer Segelflieger. Verlag: Otto Walter AG., Olten. 199 S. Geb. Fr. 12.50.

Wie der Herausgeber sagt, will dieses Buch die — heute kaum mehr erhältliche — ausländische Literatur über den Segelflug nicht ersetzen, sondern ergänzen. Es ist ihm gelungen, das spezifisch Schweizerische zum Ausdruck zu bringen. Verschiedene Autoren — alle bekannte Segelflieger — erzählen und belehren uns in einfacher und verständlicher Art über alle Probleme des Segelfliegers in Wort und Bild. Neben der technischen Seite bietet das Buch in verschiedenen Aufsätzen über die Taten unserer Pioniere und über wohlgelungene Flüge bei Tag und Nacht, im Jura, Mittelland und in den Alpen auch etwas für das Gemüt.

Ein aufgeweckter Knabe wird damit seinen Wissensdurst auf diesem Gebiete stillen können. Was ihm etwa noch unklar bleibt, wird ihm später, vielleicht als Jungflieger, in der Praxis verständlich werden. Um so eher wird er später wieder danach greifen, um auf seine Fragen Antwort zu finden und nicht zuletzt, um immer und immer wieder die prachtvollen Flüge mitzerleben.

O. K.
Lisa Tetzner: *Hans Urian oder die Geschichte einer Weltreise*. Verlag: Büchergilde Gutenberg, Zürich. Geb. Für Mitglieder Fr. 3.50.

Das Buch ist ein echter Tetzner, voll von Wundern, Ueberraschungen und originellen Einfällen aller Art. — Es ist ein Halb-Märchen. Dementsprechend ist auch der Stil des Buches: bald dem Märchentone, bald dem realen Geschehen angepasst. Jedenfalls ist es ein gutes Jugendbuch, voll Spannung und Kindersinn. — Hans Urian reist mit seinen drolligen Kumpanen von Land zu Land, sie erleben Menschen und Kontinente, sie hören und sehen, wie die Menschen leben; sie werden darob klug und erfahren: Wer Brot essen will, braucht Geld; wer Geld haben will, muss arbeiten.

O. B.
Mark Twain: *Huck Finn's Fahrten und Abenteuer*. Verlag: Schweizer Druck- und Verlagshaus, Zürich. 264 S. Gebunden Fr. 6.50.

Rudolf Eger hat nach Tom Sawyer nun auch dessen Fortsetzung Huckleberry Finn neu übertragen und bearbeitet. Es liegt wohl in der Natur der Sache, dass hier dem ursprünglichen Text mehr Gewalt angetan wurde als bei Tom. Huck Finn musste stärker gekürzt und mehr ent-amerikanisiert werden. Das nimmt dem Buch viel von seinem Charme, ist aber um des Verständnisses willen notwendig. Jedenfalls ist Huckleberry auch in der vorliegenden Form eine willkommene Lektüre für Kinder mit Sinn für diese besondere Art von Humor.

K-n
Hans Wälti: *Die Schweiz in Lebensbildern*. Bd. 8: Schaffhausen, Thurgau. Verlag: H. R. Sauerländer & Co., Aarau. Fr. 9.50.

Empfohlen; Besprechung folgt.

Friedrich von Tschudi: *Wo der Adler haust.* Verlag: Verlagsanstalt Benziger & Co. AG., Einsiedeln. 318 S. Geb. Fr. 13.50.

Unter diesem Titel gibt Eduard Fischer Tschudis altkanntes «Tierleben der Alpenwelt», geschmückt mit den schönen Originalstichen, neu heraus. Heute, wo viele der von Tschudi so treffend und umfassend gezeichneten Tiergattungen verschwunden oder ins Reservat zurückgedrängt sind, werden die lebendigen Schilderungen und Erzählungen aus unserer heimatlichen Alpenwelt erst recht Freude auslösen. *H. S.*

Für Reifere

Meinrad Lienert: *Von Lieb und Leid.* Verlag: Huber & Co., Frauenfeld. 291 S. Leinen. Fr. 7.20.

Eine vortreffliche Auswahl der besten Lienertschen Erzählungen. Eine gute Einführung von Bohnenblust begleitet die Sammlung. Das Buch ist eine willkommene Gabe. *G. Kr.*

Hans Maier: *Von Schweizer Büchern und ihren Dichtern.* Verlag: Rascher & Co., Zürich. 164 S. Geb. Fr. 8.50.

Dieses Buch ist eine Art schweizerische Literaturgeschichte für die Jugend. Es will den jugendlichen Leser zum Bücherfreund erziehen und System und Ordnung in seine Lektüre bringen. Der Verfasser spricht zum Leser, er unterhält sich mit ihm und erteilt ihm gute Ratschläge. Er versteht es, Liebe und Freude am Buch und Lesen zu erwecken. Das Werk von Hans Maier gehört in die Hand des Lehrers ebenso wie in die Hand des reifern Schülers.

Leider befriedigt der zweite Teil, in dem die Schriftsteller und ihre Werke vorgeführt werden, nicht ganz. Von einer zweiten Auflage erwarten wir die Behebung dieser Mängel. Eine billigere Aufmachung wäre der Verbreitung förderlich. *O. B.*

Adolf Portmann: *Vom Ursprung des Menschen.* Verlag: Friedr. Reinhardt AG., Basel. 52 S. Kart. Fr. 2.—.

Dieser biologische Ueberblick stellt den heutigen Stand der Forschung über den Ursprung des Menschen dar. Die klaren Formulierungen und Darbietungen der Abstammungsfragen (die Bedeutung der vorgeschichtlichen Funde und der Vererbung) sind nach den neuesten Gesichtspunkten dargestellt und zwingen uns, gelegentlich unsere bisherigen Ansichten zu überprüfen oder zu ändern. Das Buch wird manchem Leser zu klaren und wahren Einsichten verhelfen. *H. B.*

Josef Reinhart: *Gesammelte Werke.* Bd. 1: Waldvogelzyte. Verlag: Sauerländer, Aarau. 254 S. Leinen. Fr. 6.50. Im Einzelverkauf Fr. 7.50.

Nur höchst selten wird einem Schweizer Dichter die Ehre einer Ausgabe seiner gesammelten Werke zuteil, und gar schon bei Lebzeiten. Josef Reinhart, der im kommenden Herbst sein 70. Lebensjahr vollenden wird, hat diese Auszeichnung vollauf verdient. Seine innigen, beseelten Mundartlieder sind zu einem schönen Teil Volksgut geworden. Seine zahlreichen mundartlichen und schriftdeutschen Erzählungen, meist zu Zyklen aufgereiht, gehören zum Schönsten und Edelsten, was unsere dichterische Schatzkammer seit Gotthelf, Keller und Meyer an epischen Kostbarkeiten aufzuweisen vermag. Man kann daher dem Verlag Sauerländer nur dankbar dafür sein, dass er den Wagemut aufgebracht hat, Reinharts Werk in immer weitere Kreise unseres Volkes zu tragen. Wie aus dem Verlagsprospekt hervorgeht, ist aus der Fülle des Vorhandenen eine strenge Auswahl von 8 Bänden vorgesehen: Waldvogelzyte, Heimwehland, Der Doktor us der Sunnegass (2 Teile), Der Galmisbueb, Der Schuelheer vo Gummetal, Heimelig Lüt und die Gedichtsammlung Im grüne Chlee. Als erster Band liegen die jahrelang vergriffenen «Waldvogelzyte» in einem geschmackvollen, typographisch musterhaften Bande vor. Die 11 Geschichten aus dem Jugendland des Dichters sind um zwei Stücke vermehrt worden. Es sind Schöpfungen einer subtilen Kleinkunst, Meisterstücke echt volkstümlichen Erzählens, wie geschaffen, um immer wieder im häuslichen Kreis als beglückendes Gemeinschaftserlebnis gelesen und auskostet zu werden. *A. F.*

Gute Schriften

Jakob Frey: *Die Waise von Holligen.* 224 S. Fr. 1.50.

Auf dem geschichtlichen Hintergrunde des Untergangs der alten Eidgenossenschaft spielt die abenteuerliche Geschichte von der Liebe eines Edelfräuleins zu einem bürgerlichen Hauptmann. Alte Vorurteile werden nach schweren Prüfungen überwunden. — Die Meistererzählung Freys wird auch in der neuen Auflage die Leser entzücken.

Neue billige Sammlungen.

Mit dem Ausbleiben deutscher Erzeugnisse macht sich auch ein Mangel an billigem und doch gutem Lesestoff bemerkbar. Wie gross ist da die Gefahr, dass alter Schund verbreitet wird! Man muss es daher begrüssen, dass Schweizer Verleger sich auch der kleinen Schriften annehmen.

In der **Hofmann-Bibliothek** (Verlag E. A. Hofmann, Zürich) erscheinen «bedeutende Werke der Philosophie, der Dichtung, der Kunst und der wissenschaftlichen Forschung». Die Bändchen — von denen sich viele auch für die reifere Jugend eignen — sind sauber gedruckt und machen einen recht günstigen Eindruck. Bei einigen scheint der Preis (Fr. 1.— bis 2.50) etwas hoch.

Die **Blau-weissen Hefte** des Münster-Verlages in Basel weisen bei etwa 50 Seiten Umfang den einheitlichen Preis von 45 Rp. auf. Man wird bei diesem erstaunlich billigen Preis keine vornehme Ausgabe erwarten. Die Hefte sind nicht für längeren Gebrauch berechnet. Die Sammlung umfasst neben klassischen kurzen Erzählungen hauptsächlich spannende Abenteuergeschichten, möchte aber den Bereich des guten Lesestoffes nie verlassen. Einige Titel der bis jetzt erschienenen Hefchen (monatlich werden zwei neue Nummern herausgegeben) zeigen die literarische Höhe des Unternehmens: Kleist: Der verlorene Sohn. Raabe: Die schwarze Galeere. Gerstäcker: Die Flucht über die Cordilleren. Ferry: Cajetano. — Auch neuere Schweizer Schriftsteller sind vertreten: Attinger: Auf verlorenem Posten. Lötscher: Pompejus Plantas Ende, u. a. *Kl.*

Leben und Umwelt. Naturkundliche Monatszeitschrift, herausgegeben von der Vereinigung Schweizerischer Naturwissenschaftslehrer. Verlag: H. R. Sauerländer & Co., Aarau. Jahrgang von 12 Heften Fr. 3.—.

Die Vereinigung Schweizerischer Naturwissenschaftslehrer schenkt uns mitten im Krieg etwas, das wir schon längst ersehnten, eine schweizerische naturkundliche Monatszeitschrift mit allgemein verständlichen Aufsätzen aus dem Gebiete der Biologie, Medizin, Technik und Geologie. Das eben erschienene, reich illustrierte erste Heft bringt Aufsätze von Prof. Portmann (Biologisches), Prof. Hartmann (Vulkanische Erscheinungen an schweiz. Mineralquellen), Dr. Eglin (Schönwetterwolken), Wettbewerbe und Allerlei zum Nachdenken. Die Schrift macht einen vorzüglichen Eindruck und berechtigt zu den schönsten Hoffnungen. Sie sei den Lehrern, der reiferen Jugend und allen Naturfreunden bestens empfohlen. *H. S.*

Jahrbücher, Kalender.

Helveticus IV: Verlag: Hallwag-Verlag, Bern. 304 S. Leinen Fr. 7.80.

Das Jahrbuch Helveticus IV bringt eine grosse Auswahl von Aufsätzen aus allen möglichen Gebieten. Vor allem wird der sportbegeisterte Jüngling auf seine Rechnung kommen. Es ist aber unverkennbar, dass die Schriftleitung sich bemüht, diese sportliche Begeisterung auszuwerten und den Sinn für die Wunder in Natur und Technik zu wecken. Lobenswert sind auch die vielen Anregungen und vorzüglichen Anleitungen zu eigenem Schaffen und Denken. Das Buch ist reich und recht gut illustriert. Eine kleine Bemerkung in sprachlicher Hinsicht: Bei aller Ehrfurcht, die das Schwein gegenwärtig genießt, wollen wir uns wenigstens im Jugendbuch lieber nichts «versauen» lassen (S. 10). *H. S.*

Pestalozzi-Kalender 1945 (mit Schatzkästlein). Ausgabe für Schüler und Schülerinnen. Verlag: Zentralsekretariat Pro Juventute, Zürich. Fr. 3.20.

Den Schülerkalender zu empfehlen, fällt auch dies Jahr nicht schwer. Der längst bewährte Berater der Jugend ist wieder reich an Anregungen aus den verschiedensten Gebieten.

Schweizer Kinder-Kalender 1945. Verlag: Schweizer Druck- und Verlagshaus, Zürich. Fr. 3.20.

Dieser Wochen-Abreisskalender wird mit seinen kurzen Geschichten, Versen, Bildern, Malvorlagen und Bastelarbeiten den Kindern vom 9. Jahre an immer wieder Freude und Anregungen bieten.

Illustrierte Jugendschriften: Verlag: Buchdruckerei Müller, Werder & Co., Zürich. Je 32 S. Einzeln 40 Rp., ab 10 Stück 25 Rp.

Die drei Bändchen *Kindergärtlein* (für das Alter von 7 bis 10 Jahren), Redaktion Lina Weckerle; *Froh und Gut* (9—12 J.) und *Kinderfreund* (10—13 J.), Redaktion Ernst Eschmann, erfüllen als kleine Geschenkschriften ihren Zweck vollkommen. Sie bieten kindertümliche Verse, Geschichtchen und Szenen und sind von Albert Hess hübsch bebildert. *Kl.*